VORWORT DER REGISSEURIN OLIVIA WILDE

„Dieser Film über eine Dinnerparty, die völlig aus dem Ruder läuft, ist das Ergebnis eines gemeinsamen Experiments, das auf einer einzigen Frage basiert: Was wäre, wenn wir einen Film genauso drehen würden, wie wir es uns als Darsteller und Crew schon immer erträumt haben – auf Film, in chronologischer Reihenfolge und mit ausreichend Zeit für Proben? Mein Vorschlag lautete: Ich möchte alles aus dem Weg räumen, was einer authentischen Darbietung im Weg steht. Wir wollten das Material in Workshops erarbeiten wie eine kleine Theatergruppe, um es für jeden Schauspieler spezifisch und persönlich gestalten, und eine Umgebung schaffen, die kreative Entfaltung, Vertrauen und Spielfreude ermöglicht. Ich bin stolz darauf sagen zu können, dass dieser Film – rein aufgrund der bisherigen Erfahrungen mit unserer gemeinsamen Arbeit – bereits die lohnendste Erfahrung meiner Karriere ist.

In THE INVITE geht es um eine Ehe, die so spannungsgeladen ist, dass ein einziger Abend voller provokanter Gespräche einen emotionalen Ausbruch auslöst, der die Beziehung unwiderruflich verändern wird. Wir sehen den Film gerne als eine Art „Wer hat Angst vor Virginia Woolf?“ im Zeitalter der Paartherapeutin Esther Perel.

THE INVITE gelangte zu mir in Form eines urkomischen Drehbuchs von Rashida Jones und Will McCormack, das auf einem spanischen Theaterstück und seiner Verfilmung von Cesc Gay basiert, verbunden mit der Einladung, das Material aus meiner eigenen Perspektive neu zu interpretieren. Daraus entstand ein Kaleidoskop aus urkomischen Ideen, die unsere herausragenden Schauspieler einbrachten. Es war mir eine Ehre, den Rahmen für diesen spektakulären Kreativ-Workshop zu schaffen.

Ich glaube, es gibt nichts Lustigeres als die Absurdität, mit der Menschen versuchen, den Anschein zu wahren, sie hätten alles im Griff. Die Magie des Films (und der Musik) ermöglicht es uns, die Gefühlswelt von Charakteren darzustellen, die in einer relativ harmlosen häuslichen Situation von unverhältnismäßig starker Angst beherrscht werden.

Man sagt, wir seien niemals so verletzlich wie in dem Moment, in dem wir lachen, weil dabei unsere Schutzmechanismen aufweichen. Mein Ziel war es, dem Publikum Freude an dieser Verwechslungskomödie zu bereiten, aber auch Herzschmerz und Hoffnung spürbar werden zu lassen – je nach Interpretation unseres Endes.

Die Herausforderung war spannend: einen Film in nur einer einzigen Wohnung zu drehen, der dennoch nicht langweilig wird. Dank des brillanten Teams aus der Produktionsdesignerin Jade Healy, die unser Set innerhalb weniger Wochen in einem Studio in Los Angeles aufgebaut hat, und dem Kameramann Adam Newport-Berra haben wir diese Herausforderung als Chance begriffen. Wir erschufen einen Spielraum, in dem die Schauspieler sich frei, spontan und lebendig bewegen und fühlen konnten.

Im Mittelpunkt dieser Geschichte steht ein Konflikt, den die meisten von uns kennen: Wie übernimmt man Verantwortung für sein Glück, wenn das eigene Leben untrennbar mit dem eines anderen verbunden ist? Und wie verhält es, wenn man gezwungen ist, unter Leute zu gehen, obwohl man absolut keine Lust dazu hat? Ganz zu schweigen davon, dass es sich um Menschen handelt, bei denen man lieber 16 Stockwerke zu Fuß hinaufsteigen würde, als mit ihnen im Aufzug zu fahren?

Mit einer Verbeugung vor Mike Nichols, John Cassavetes, Nora Ephron und anderen Meistern präsentieren wir dieses Panorama sozialer Ängste, erzählt durch das transzendentalste Medium, das die Menschheit kennt: den 35-mm-Film. Ich bin sehr dankbar, dass Sie sich die Zeit genommen haben, unseren Film anzusehen.“

Olivia Wilde, Regisseurin